

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1897**

72 (22.6.1897)

# Durlacher Wochenblatt.

N<sup>o</sup> 72.

Erscheint wöchentlich dreimal:  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.  
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Dienstag den 22. Juni

Einsendungsgebühr per gewöhnliche vier-  
gehaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.  
Inserate erbittet man Tags zuvor bis  
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1897.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

\* Durlach, 19. Juni. In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag erhängte sich im Amtsgefängnisse der in Haft befindliche 41 Jahre alte Erbarbeiter Peter Burkhard aus Birt, Gerichtsbezirk Bahreuth.

\* Durlach, 20. Juni. Bei den kürzlich abgehaltenen Heu- und Dehmdgras-Versteigerungen der städtischen Almdwiesen wurden für den Morgen 3 A bis 60 A erlost.

\* Durlach, 20. Juni. Das hiesige freiwillige Feuerwehrkorps beteiligte sich heute in stattlicher Zahl an dem 50jährigen Jubiläum der freiwilligen Feuerwehr in Rastatt; leider wurde die Festlichkeit durch das anhaltende Regenwetter wesentlich beeinträchtigt.

△ Aus dem Amtsbezirk Durlach, 20. Juni. Herr Vikar Barner von Grözingen wurde als Vikar nach Spöck, Herr Vikar Mangold von Berghausen als solcher nach Leutershausen und Herr Vikar Schmolz von Leutershausen als solcher nach Grözingen versetzt.

× Kleinsteinsbach, 20. Juni. Nächsten Sonntag, 27. Juni findet dahier der Abgordnetentag des oberen Pfinggau-Militärvereins-Verbands statt. Da zugleich Gaukriegertag, sowie die Fahnenweihe des hiesigen Militärvereins damit verbunden sind, dürfen wir auf eine große Zahl auswärtiger Festgäste hoffen.

### Deutsches Reich.

\* Das Kaiserpaar wohnte am 18. Juni, dem für Preußens Waffen so ruhmvollen Erinnerungstage der Entscheidungsschlacht von Waterloo, der glanzvollen Enthüllungsfestfeier des Kaiser Wilhelm-Denkmales in Köln bei und nahm später an dem nachfolgenden Festmahl im Gürzenichsaal teil. Hierbei hielt der Kaiser eine markige Ansprache, in welcher er an die Besuche, welche Kaiser Wilhelm I. und Kaiser Friedrich III., letzterer als Kronprinz, der Hauptstadt der Rheinprovinz abgestattet, erinnerte. Der erlauchte Redner startete weiter der Stadt Köln und ihrer Bürgerschaft seinen tiefgefühlten Dank für die Errichtung des Kaiser Wilhelm-Denkmales ab und

versicherte, in den Bahnen seines Großvaters wandeln und den bestehenden Frieden schützen, in jeder Weise die deutschen Rechte vertreten und die deutschen Ablassgebiete erhalten zu wollen. — Auf der Reise von Potsdam nach Köln hatten die Majestäten in Bielefeld Station gemacht, um der alten Beste Sparenberg einen Besuch abzustatten. Dasselbst nahm der Kaiser einen Ehrentrunk entgegen und hielt hierbei ebenfalls eine Ansprache. In derselben feierte er das Gedenken seines Vorfahren, des großen Kurfürsten, gab dann seiner Anerkennung des sozialen Wirkens des Pastors v. Bodelschwingh Ausdruck und betonte seinen Entschluß, sein Programm — Schutz der nationalen Arbeit und Zurückweisung jeder Umsturzbestrebung — durchzuführen. Der Monarch schloß mit einem Hoch auf die Stadt Bielefeld und auf den westfälischen Stamm. — Die Majestäten wohnten am Freitag Abend noch der Flottenparade auf dem Rhein bei und reisten Nachts 12 Uhr von Köln nach Schloß Brühl weiter.

\* Auch von den neuesten Ministerkrise gerüchten gilt das bekannte geflügelte Wort, welches dem ehemaligen sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Sabor zugeschrieben wird: „Es geht etwas vor, man weiß nur noch nicht was!“ Allgemein gilt es in Hinblick auf das überraschende Wiedereintreffen des Finanzministers Dr. v. Miquel in Berlin nach kaum erst begonnener Kur in Wiesbaden als gewiß, daß wichtige Veränderungen in den höchsten Stellen des Reichs- und des preussischen Staatsdienstes bevorstehen. Nur über den Kreis dieser Neuerungen und den Zeitpunkt ihres Eintrittes sieht man sich durchaus auf Kombinationen angewiesen. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt denn auch an hervorragender Stelle, daß es sich bei den signalisirten Personalveränderungen in den Reichs- und preussischen Ministerialämtern um bloße Wutzmakungen handele und daß bislang noch keine allerhöchsten Entschlüsse erfolgt seien. Als beschlossen gelten neuerdings das Ausscheiden des Staatssekretärs des Reichs- amtes des Inneren und des Vicepräsidenten des preussischen Staatsministeriums Dr. v. Bötticher und des Staatssekretärs des auswärtigen Freiherrn v. Marschall aus der Re-

gierung, sowie der Rücktritt des Ministers des Innern v. d. Neffe, als ebenso sicher wird die Ernennung des Finanzministers Dr. v. Miquel zum Vicepräsidenten des Staatsministeriums bezeichnet. Darüber jedoch, wer künftig das Staatssekretariat des Innern und weiter den Posten eines Stellvertreters des Reichskanzlers übernehmen wird, gehen die Meinungen noch auseinander, höchst wahrscheinlich fällt indes letztere Stellvertretung ebenfalls Herrn v. Miquel zu, der dem „Hamb. Korresp.“ zufolge ein förmliches politisches Programm vor dem Kaiser entwickelt haben soll. Offenbar walten noch gewisse Schwierigkeiten bei der Lösung der jetzt aufgetauchten Personalfragen innerhalb der Reichs- und der preussischen Regierung vor, und hierdurch würde sich ein weiteres Hinausziehen der endgültigen Entscheidung erklären.

\* Unterdessen hat sich wenigstens der erwartete Wechsel in der Leitung des Reichsmarineamtes vollzogen, wie allgemein vermuthet wurde, ist jetzt Kontreadmiral Tirpitz zum Nachfolger des bislang beurlaubt gewesenen Admirals Hollmann im Staatssekretariat des Reichsmarineamtes definitiv ernannt worden. Der neue Staatssekretär hat jedoch alsbald einen zehnwöchigen Erholungsurlaub angetreten, während seiner Abwesenheit von Berlin wird der Kontreadmiral Büchsel Herr Tirpitz vertreten. Noch ein weiterer hoher Reichsbeamter ist soeben aus seinem Amte und dem Reichsdienste überhaupt ausgeschieden, Dr. Bödiker, der langjährige Präsident des Reichsversicherungsamtes. Steigende Meinungsverschiedenheiten mit anderen maßgebenden Persönlichkeiten, speziell mit dem Staatssekretär v. Bötticher, haben Herrn Dr. Bödiker bewogen, seinen Abschied zu nehmen; unvergänglich bleiben aber die Verdienste, welche er sich durch die Art und Weise seiner dreizehnjährigen Amtsführung auf sozialpolitischem Gebiete erworben hat, es wird daher schwer fallen, für ihn einen geeigneten Nachfolger zu bestellen.

Berlin, 18. Juni. Der Kaiser hat die von dem Präsidenten des Reichsversicherungsamtes Dr. Bödiker nachgesuchte Dienstentlassung unter der Bezeugung der besonderen Zufriedenheit mit seiner Dienstführung und unter Verleihung des Wilhelmordens ge-

### Feuilleton.

## Wilde Rose.

Novelle von Jenny Piorkowska.

(Fortsetzung.)

Der eingeschlossene Brief von Rudolf von Kortis war einige Tage, bevor er San Francisco für immer verließ, geschrieben. Auf dem Couvert stand: „Nach meinem Tode abzuschicken“, und das Schreiben selbst lautete:

„Meine liebe, alte Freundin! Sie, die ich als eine der edelsten und gütigsten Frauen kenne, werden sich gewiß nicht weigern, die letzte Bitte Rudolf von Kortis, des einst von Ihnen so verhätschelten Knaben zu erfüllen. Ich beschwöre Sie, seien Sie freundlich gegen mein einziges Kind, meine geliebte Erna. Versuchen Sie, ob es nicht möglich ist, ihren Großvater mit ihr auszuöhnen, — falls er noch leben sollte. (Den Tod meiner theueren Mutter sah ich vor Jahren in einer Zeitung angezeigt.) Ist er aber todt und sein Vermögen in anderen Händen, so seien Sie so großmüthig und sorgen Sie dafür, daß mein armes Kind etwas lernt und irgendwo ein Heim findet, wo sie von der geringen Summe, die ich bei dem Unglück, das

6) mich überall hin verfolgte, für sie zurücklegen konnte, zu leben vermag.

Offend, daß sie mir diese meine letzte Bitte nicht abschlagen, sendet Ihnen einen letzten Gruß Ihr ewig dankbarer Rudolf von Kortis.

P. S. Sollte Richard von Halden noch leben, so bringen Sie Erna zu ihm, sagen Sie ihm, daß ich mein Kind ihrer vereinten Fürsorge überlasse, und bitten Sie ihn, auf sie ein wenig von der Liebe zu übertragen, die er für ihren unwürdigen Vater gehegt hat. Vielleicht vermögen Ihr und sein gemeinschaftliches Bemühen, meinen Vater mit seinem verstorbenen Sohne auszuöhnen. Wenn er in Erna's liebes Gesicht sieht, kann er unmöglich unerbittlich bleiben. Sie können ihm sagen, daß ich das Vergangene aufrichtig bereue.“

„Armer Rudolf!“ sagte Herr von Halden mit bebenden Lippen, während er den Brief wieder zusammenfaltete. „Er war allzu leichtgläubig, zu arglos, zu großherzig! Welch' traurige Geschichte! Melanie, wir müssen recht liebevoll gegen dieses arme, vaterlose Mädchen sein!“

„Ich will sie wie eine Schwester lieben,“ erwiderte diese, während zugleich doch ihre Seele mit tiefem Weh wieder die bange Frage durchzuckte: ob Erna sie nicht für immer von dem Geliebten trennen würde?

Melanie saß allein im Salon und harrete in banger Erwartung ihres Verlobten. Wie würde er, wie würde das Schicksal über ihre Zukunft entscheiden? Bange Zweifel und feste Zuversicht wechselten in schneller Folge miteinander ab, aber nichts von alledem, was in ihrem Innern vorging, verrieth sich auf ihrem Antlitz, als Nölten eintrat und sie ihm mit ruhiger Würde entgegen ging.

„Es that mir leid, liebste Melanie,“ hob derselbe an, „daß ich deine Gäste heute morgen nicht begrüßen konnte; ich fürchtete jedoch, ich könnte ihnen verrathen, welche Zweifel, welches Mißtrauen, ja welche Entrüstung ich über ihre Handlungsweise hege!“

„O, das hättest du gewiß nicht gethan,“ erwiderte Melanie. „Es ist in der That keine Veranlassung vorhanden, ihnen zu mißtrauen.“

„Wie? Du kannst doch unmöglich dieser tollen Geschichte der Frau Merling glauben?“ rief Nölten.

„Ich bin sogar fest davon überzeugt, daß sie auf völliger Wahrheit beruht,“ entgegnete Melanie.

„Es bedarf allerdings sehr starker Beweise, bevor ich an die Geschichte glaube,“ erklärte er.

„Und doch, fürchte ich, wirst du dich schließlich davon überzeugen lassen müssen,“ sprach sie.

nehmt. — Nach Informationen der Nordd. Allg. Ztg. beruhen die Blättermeldungen, betr. angeblich gefasste Entschlüsse über Veränderungen in den höchsten Stellen des Reichs- und Staatsdienstes lediglich auf Kombinationen. Derartige Entscheidungen erfolgten bisher nicht.

**Schwerin (Mecklenburg), 18. Juni.** Der Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg begibt sich morgen Vormittag von Hamburg nach Friedrichsruh zum Fürsten Bismarck und reist Nachmittags von dort hierher weiter.

**Braunschweig, 19. Juni.** Wie die hiesigen „Neuest. Nachr.“ schreiben, stürzte hier ein Gerüst an der Kirche ein. Vier Arbeiter sollen sofort todt geblieben sein.

**München, 19. Juni.** Der Privatdozent an der hiesigen Universität, Rechtsanwalt Dr. Richard Schmidt und der Rechtspraktikant Diehl, beide aus München, bestiegen am Donnerstag die Zugspitze und wurden seither vermisst. Heute wurden sie in einem halb-erfrorenen Zustande aufgefunden und nach Garmisch gebracht. Die nach Dr. Schmidt ausgesandte Führexpedition mußte wegen großen Neuschnees ohne Ergebnis umkehren.

#### Frankreich.

\* Die Urheber der beiden jüngsten Pariser Bombenexplosionen sind trotz aller „krampfhaften“ Nachforschungen der Polizei noch immer unentdeckt, ebenso fehlt es noch an einer glaubwürdigen Aufklärung über den eigentlichen Zweck dieser Demonstrationen.

\* Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Italien haben gelegentlich ihrer Reise zu den Londoner Jubiläumstlichkeiten einen Tag Station in Paris gemacht und hierbei Besuche mit dem Präsidenten Faure ausgetauscht. In den römischen Regierungskreisen betrachtet man letzteren Vorgang als die Einleitung zu einer dauernden freundschaftlichen Gestaltung der französisch-italienischen Beziehungen.

**Aus Frankreich, 16. Juni.** In Epinal ist ein auffälliger Schwurgerichtspruch gefällt worden. Die 34 Jahre alte Frau Baldenaire hat ihr vierjähriges Söhnchen durch fortgesetzte Peinigung getödtet und war geständig. Gleichwohl wurde sie freigesprochen. Das Volk wurde wild, als es das hörte, und schrie: „In's Wasser! Nieder mit den Geschworenen!“ Nur mit Mühe konnte die Kindesmörderin vor der Volkswuth geschützt werden. Die Geschworenen sollen irthümlich geglaubt haben, die Mörderin würde infolge des „Nichtschuldig“ von der Todesstrafe loskommen und nur zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt werden.

#### England.

\* Die Engländer inner- und außerhalb Europa's feiern augenblicklich das 60jährige

„Ich kann — ich will es nicht glauben!“ rief er ungestüm. „Melanie, du wirst dich doch wahrlich nicht zum Opfer eines solchen Betrugs machen lassen?“

„Hier herrscht kein Betrug,“ entgegnete sie ernst. „Hier kann nicht einmal mehr von Zweifel die Rede sein. Papa wird dir mehrere Briefe zeigen, die dich überzeugen werden.“

Herr von Halden's Eintritt unterbrach das Gespräch, und man kam erst wieder auf das Thema zurück, als Melanie nach dem Abendessen ihren Vater bat, Nölten die Briefe zu zeigen.

Dieser las sie aufmerksam durch.

„Sind Sie sicher,“ wandte er sich darauf zu Herrn von Halden, „daß dies Rudolf von Kortis Handschrift ist?“

„Ganz sicher; es ist eine eigenthümliche, mir seit vielen Jahren bekannte Handschrift.“

„Und doch kann der Brief gefälscht oder auch ein Kind untergeschoben worden sein,“ bemerkte Nölten nach kurzem Nachdenken. „Um das eine bitte ich Sie: handeln Sie nicht zu schnell. Sie haben ja keine Eile; noch werden keine Forderungen an Sie gestellt. Vor Allem rathe ich Ihnen, zu sehen, ob Sie nichts Genaues über Rudolf von Kortis Leben und seinen Tod ausfindig machen können, obwohl, selbst wenn dieses Mädchen sich als diejenige ausweisen sollte, welche zu sein sie vorgibt, das Gesetz trotzdem Melanie das Vermögen zusprechen würde. Diese Erna von Kortis ist zwei Tage

Regierungsjubiläum der Königin Viktoria, welche Festlichkeiten speziell in London an diesem Dienstag, als dem eigentlichen offiziellen Jubiläumstage, ihren Höhepunkt erreichen werden. Das englische Volk hat in der That auch allen Anlaß, das diamantene Regierungsjubiläum seiner greisen Herrscherin festlich zu begehen, die jetzt sechzigjährige Regierungszeit der Königin Viktoria hat England nach innen gewaltige Fortschritte auf den verschiedensten Gebieten, nach außen aber eine sehr erhebliche Vergrößerung seines weltumfassenden Länderbesitzes gebracht. Mit Recht konnte daher der Prinz von Wales bei dem Festmahl, welches in London am Freitag zu Ehren der Premierminister der britischen Kolonien, stattfand, in seinem Trinkspruch auf die Premierminister hervorheben, daß die Zahl der englischen Colonien jetzt 65 gegen 32 zu Beginn der Regierung der Königin Viktoria betrage. Im weiteren Verlaufe seiner Rede verließ der englische Thronfolger dem Wunsche Ausdruck, daß der Friede noch lange erhalten bleiben möge, er verzeigte aber zugleich nicht, darauf hinzuweisen, daß sich im Falle einer Bedrohung der nationalen Flagge das englische Volk in allen seinen Gliedern zur Vertheidigung des Besitzstandes des Reiches zusammenschließen würde. Uebrigens fehlt es bei der Londoner Jubiläumstfeier nicht an Mißklängen, zu denen z. B. die Weigerung der irisch-nationalen Mitglieder des Unterhauses, an dem offiziellen Kirchgange des Parlaments theilzunehmen, gehört.

**London, 19. Juni.** Der Militär-Attaché der deutschen Botschaft v. Dypell begab sich gestern (am Tag der Schlacht von Waterloo) nach dem Lager von Aldershot, um dem Ersten königlichen Dragoner-Regiment den ihm vom deutschen Kaiser gestifteten Lorbeerkranz zu überreichen. In einer Ansprache an die Offiziere und die Mannschaften hob er hervor, dies sei wieder ein neuer Beweis, welches Interesse der Kaiser an seinem Regiment nehme, dessen tapferes Verhalten bei Waterloo, wo deutsche und englische Soldaten Seite an Seite fochten, mit unausslöschlichen Lettern in die Annalen der Geschichte eingezeichnet sei.

#### Rußland.

**Aus Rußland, 15. Juni.** An einem neunfachen Raubmörder haben Bauern bei Cherson Volksgericht geübt. Der Verbrecher wurde mit Knütteln und Steinen so geschlagen, daß er an den Verletzungen starb. Die Polizei war gegenüber der 400 Köpfe starken Menge machtlos.

#### Orient.

\* Die Pforte soll ihre Bedingungen für den Friedensschluß mit Griechenland noch weiter herabgemildert haben. Nach Berichten aus

zu spät gekommen; sie kam nicht am dreizehnten, sondern am fünfzehnten.“

Melanie's Stirn furchte sich leicht.

„Dieser Einwand,“ sagte sie, „mag dem Wortlaut nach geltend zu machen sein; ob er aber ehrenhaft und gerecht, ist eine zweite Sache. Unter solchen Bedingungen wäre ich außer Stande, das Vermögen zu behalten und mit anzusehen, wie diejenige in Armuth lebt, welche sicher Herrn von Kortis Erbin gewesen wäre, wenn derselbe hätte ahnen können, daß sein Sohn noch lebte.“

„Das ist eine übertriebene Gewissenhaftigkeit!“ rief Nölten mit finsterner Stirn. „Du kannst dieser Erna ja eine ansehnliche Summe abtreten, — wie das ihr Großvater auch vermuthlich gethan haben würde, — und doch den Haupttheil des Vermögens für dich behalten.“

Melanie schwieg; ein heftiger Schmerz durchzuckte bei Nölten's Worten ihre Brust. War das der Mann, dem sie im Geiste alle edlen Eigenschaften zugeschrieben hatte?

„Insofern stimme ich Ihnen bei,“ ergriff Herr von Halden nach längerem Schweigen das Wort, „daß es rathsam ist, über Erna's Herkunft nähere Erkundigungen einzuziehen. Obwohl ich auch nicht den geringsten Zweifel in ihre Aussagen setze, so bin ich es meiner Tochter schuldig, in der Angelegenheit mit der größten Vorsicht zu handeln. Vorläufig wollen wir die Sache geheim halten. Morgen werde ich zur Stadt gehen und die nöthigen Schritte einleiten,

englischer Quelle hätte die türkische Regierung eingewilligt, daß die strategische Grenzberichtigung in Thessalien die bisherige Grenze nicht sonderlich verschieben und hätte sie weiter auch auf die Forderung der Aufhebung der Kapitulationen verzichtet. Es machten daher nur noch die Höhe der griechischerseits zu zahlenden Kriegsschädigung und die Zahlungsweise Schwierigkeiten. Inzwischen hebt das griechische Vandalenthum wieder sein Haupt, griechische Banden fielen in der Gegend von Mezowo und bei Kalabaka auf türkisches Gebiet ein, sie holten sich indessen dort wie hier nur blutige Köpfe.

#### Rumänien.

**Bukarest, 18. Juni.** Die Genesung des Kronprinzen, dessen Befinden seit einigen Tagen durch neues Aufsteigen von Fiebererscheinungen Besorgniß erregte und die Abreise des Professors Leyden verzögerte, schreitet jetzt so befriedigend fort, daß Krankheitsberichte nur noch alle zwei Tage erscheinen werden.

#### Verschiedenes.

— Der älteste Bürger Berlins, der Schuhmachermeister Brenzler, ist am 18. Juni d. J. im hohen Alter von nahezu 103 Jahren gestorben. Er kam das erste Mal 1816 als Geselle nach Berlin, wanderte aber nach den Befreiungskriegen auf einige Monate wieder aus und wohnte während dieser Zeit in Leipzig und Dresden. Im Jahr 1821 erwarb er das Bürgerrecht von Berlin. Sein Meisterstück machte er 1824 am 30. April.

— Zur Warnung für rücksichtslose Radfahrer, deren es ja leider sehr viele gibt, möge der Fall dienen, daß jetzt in Wien ein solcher zu drei Tagen Arrest verurtheilt worden ist.

Wie glänzend unsere Feldpost ihre Aufgabe im Jahre 1870/71 gelöst hat, ist bekannt; von den ungeheuren Schwierigkeiten hingegen, welche für sie in einem zukünftigen Kriege zu überwinden sein werden, kann sich der Laie kaum eine Vorstellung machen. Es wird daher von vielen mit Dank aufgenommen werden, daß die bekannte Familienzeitschrift „Annalen der Zeit“ diesen Schwierigkeiten eine eingehende Betrachtung aus der Feder von A. D. Klausmann widmet, der wir nachstehendes entnehmen. Natürlich hat die Post ebenfalls schon für den Fall eines Feldzugs ihren Mobilisierungsplan aufgestellt, der indessen Geheimniß ist, und Einzelheiten daraus können daher nicht mitgetheilt werden. Nach Erlass des Mobilisierungsbefehls stehen der Feldpost vierzehn Tage zur Verfügung, wahrscheinlich würde sie aber schon bedeutend früher auf dem Kriegsschauplatz erscheinen können. Die Hauptarbeit wird sie in den ersten Tagen des Feldzugs zu leisten haben, so lange sich der Aufmarsch der Truppen vollzieht, deren Standorte aus strategischen Rücksichten theilweise sogar vor der Feldpost geheim gehalten werden müssen. Wie sich ihre Thätigkeit nach Beginn der Feindseligkeit entwickeln wird, das hängt selbstredend davon ab, ob die Armee siegreich ist oder nicht. In ersterem Falle werden sich die Verhältnisse zunächst immer schwieriger für sie gestalten, da sie sich mehr und mehr

Näheres über meinen lieben alten Freund ausfindig machen.“

Ein schwerer Seufzer hob Melanie's Brust.

„Komm, meine Liebe,“ sagte Nölten in zärtlichem Tone, „denken wir jetzt nicht weiter an diese Fräulein Erna, oder wer sie sonst sein mag. Singe mir lieber etwas vor. Dein Gesang soll unsere erregten Gemüther beruhigen.“

Melanie setzte sich an den Flügel und stimmte das Lied an, das, wie sie wußte, ihr Verlobter am liebsten hörte, aber es fehlte ihrem Gesange heut das Seelenvolle, das sie sonst in ihre Stimme zu legen wußte. Sie war heute Abend eben nicht zum Singen aufgelegt und hätte sie Nölten angeblickt, so würde sie gesehen haben, daß seine Gedanken ganz wo anders waren als bei ihrem Vortrag.

Ja, es herrschte den ganzen Abend eine so peinliche, eine so gezwungene Stimmung, daß sie wohl alle Drei im Stillen aufathmeten, als Nölten sich verabschiedete.

Weder Vater, noch Tochter verließen, als sie wieder allein waren, den Gedanken, die ihr Inneres erfüllten, Worte, doch der innige Händedruck, den sie wechselten, als sie einander „Gute Nacht“ sagten, sprach für sich selbst. Welch' zärtliches Mitleid lag in des Vaters Kuß und Ton, welche vertrauensvolle Liebe in dem Blick der Tochter!

(Fortsetzung folgt.)

von den Friedenspostanstalten im eigenen Lande entfernt, und mit dem Vordringen im Feindeslande wächst zugleich auch die Gefahr für die Beamten der Feldpost. Es ist hochinteressant, den Betrieb der Feldpost im Krieg weiter zu verfolgen, und wir empfehlen deshalb unsern Lesern den sehr anschaulich geschriebenen Artikel der „Irrfahrten Chronik der Zeit“ angelegentlich zur Lectüre.

Jede Hausfrau weiß aus Erfahrung, wie häufig es vorkommt, daß die von ihr angekauften Gemüse nur zum kleinen Theile verwendbar sind. Das ist nicht weiter verwunderlich, wenn man bedenkt, welche zahlreichen Erkrankungen unsere sämtlichen Gemüsearten ausgelegt sind. Für unsere Hausfrauen und ganz besonders für solche, welche sich selbst mit Gemüsebau abgeben, ist eine möglichst genaue Kenntniß der verschiedenen Pilze

und Insekten, durch deren zerstörenden Einfluß diese Krankheiten hervorgerufen werden, von großem Werthe, und es ist daher dankbar anzuerkennen, daß sich neuerdings die bekannte Familienzeitschrift „Das Buch für Alle“ in einem sehr sachkundig geschriebenen Artikel mit diesem Thema beschäftigt. Von verschiedenen Pilzkrankheiten werden z. B. — wie wir dem genannten Aufsatze entnehmen — die Gurken befallen. Ein grauer oder bräunlich-grauer häutiger Pilz umgibt die Stengel am Wurzelhalse mit einer Pilzhaut, deren Fäden in das Stengelgewebe eindringen. Der Pilz zerstört daselbe und verwandelt es in einen breiigen, fauligen Zustand, so daß schnell die Blätter absterben. Eine andere Pilzart ruft auf den Gurken graue, später grün-schwarze Flecke hervor, aus denen häufig infolge der Zerstörung der Zellen Tropfen einer gummiartigen Flüssigkeit austreten. Man hat versucht, der Krankheit durch Beiprügung der Gurken-

beete mit Kupfervitriol-Kalkbrühe Einhalt zu thun, jedoch ohne Erfolg, da die Sporen dieses Pilzes gegen Kupfer sehr widerstandsfähig sind. Noch gefährlicher ist eine dritte Pilzart. Die Gurken bekommen kreisrunde, eingefunkelte braune Flecke, in denen der Pilz lebt und ein Sporenlager bildet, dessen Sporen als schleimige Kugeln oder Ranken von hell-lachsrother Farbe an der Oberfläche erscheinen. Der Pilz wuchert auch in den Blättern und bringt hier braune Flecke hervor. Die Krankheit erhebt plötzlich und ergreift alle Pflanzen. Den Erkrankungen unserer übrigen Gemüse ist in dem Artikel dieselbe eingehende Würdigung zu Theil geworden, und wir möchten deshalb allen unsern Hausfrauen die Lectüre desselben dringend anrathen; sie werden viele praktische Rathschläge darin finden, welche ihnen in der Erkenntniß und Behandlung erkrankter Gemüsesorten von weittragendem Nutzen sein können.

Nr. 72

1897.

**Öffentliche Bekanntmachungen.**

**Die Abhaltung von Schießübungen betreffend.**

Nr. 17,291. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß das 2. Bataillon des 1. Bad. Leibgrenadierregiments Nr. 109 am 22., 23., 25. und 26. ds. Mts. ein Schießen mit scharfen Patronen am Rothberg mit der Schußrichtung nach Nordosten abhalten wird. Das Schießen beginnt jeweils 8 Uhr Vormittags und dauert event. bis 8 Uhr Abends. Das zwischen der Eisenbahn Gröbzingen-Föhlungen und dem „Großen Wald“ einerseits, sowie dem Knittelberg und dem Sandgrubengrund (dieser eingeschlossen) andererseits gelegene Gelände ist gefährdet und wird durch Posten abgesperrt, deren Anordnungen unbedingt Folge zu leisten ist. Größere Verbindungswege werden nicht gesperrt. Durlach den 19. Juni 1897.

Großherzogliches Bezirksamt: Eritscheler.

**Steinlieferung zum Rheinbau.**

Die Großh. Rheinbauinspektion Karlsruhe vergibt die freie Lieferung von 2730 cbm Bruchsteinen zur Unterhaltung der Uferbauten ihres Bezirks auf der Rheinstraße von der Achermündung bei Greffern abwärts bis zur oberen Grenze des Festungsraons Germersheim im Wege des öffentlichen Angebotsverfahrens in 20 Losabtheilungen. Die Uebernahmebedingungen mit Losabtheilung liegen auf dem Geschäftszimmer der Inspektion (Karlsruhe Nr. 72 d), sowie bei den Dammmeistern Ludäcker in Greffern, Herrentnecht in Blittersdorf und Müller in Maxau zur Einsicht auf. Ebenfalls sind Angebotsformulare zu erhalten, mit deren Benutzung Angebote postfrei, verschlossen und mit der Aufschrift „Steinlieferung“ versehen, längstens bis zu der Eröffnungstagsfahrt am

Montag den 12. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr, an die Inspektion einzureichen sind. Zuschlagsfrist 14 Tage.

**Die Einquartierung im Frieden betreffend.**

In Folge Erlasses Großh. Bezirksamts vom 26. v. M. Nr. 15,073 wird bekannt gegeben, daß die Belegungsfähigkeit der Stadtgemeinde Durlach festgesetzt ist, wie folgt:  
a. Im gewöhnlichen Falle: 2131 Mann, 178 Pferde, 71 Offiziere.  
b. Im äußersten Falle: 2987 Mann, 178 Pferde, 71 Offiziere.  
Durlach, 19. Juni 1897.  
Das Bürgermeisteramt: Dr. Reichardt.

**Rinnenpflaster-Bergebung.**

Die Stadt Durlach vergibt im Submissionsweg ungefähr 300 qm Rinnenpflaster. Angebote sind längstens bis Montag den 28. Juni, Vormittags 8 Uhr, einzureichen. Bedingungen können auf dem Rathhause eingesehen werden. Durlach, 21. Juni 1897.  
Der Gemeinderath: Dr. Reichardt.  
Franz.

**Fruchtpreise.**

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großherzoglichen Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktwertes an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfaß.	Verkauf.	Mittelpreis pro 50 Pfd.
Kernen, neuer . . .	—	—	—
Waizen . . . . .	—	—	—
Gerste . . . . .	—	—	—
Hafcr, alter . . . .	—	—	—
Hafcr, neuer . . . .	—	900	15
Einfuhr . . . . .	—	900	—
Aufgestellt waren	1050	—	—
Borrath . . . . .	1050	—	—
Verkauft wurden	900	—	—
Aufgestellt blieben	150	—	—

**Sonstige Preise:** Kilogr. Schweinefleisch 80 Pf., Butter 110 Pf., 10 St. Eier 60 Pf., 20 Liter Karroffel 80 Pf., 50 Kilogr. Heu M. 3.20, 50 Kilogr. Stroh (Kroggen) M. 2.80, 50 Kilogr. Dinkelstroh M. 2.50, 4 Stier Buchenholz (vor das Haus gebracht) M. 46, 4 Stier Tannenholz M. 36, 4 Stier Forstenholz M. 36.  
Durlach, 19. Juni 1897.  
Das Bürgermeisteramt.

**Privat-Anzeigen.**

In Pr.-N.-S. des Sonnenwirths Friedrich Holzmüller für sich und seine Ehefrau Luise geb. Jordan in Weingarten, vertreten durch Rechtsanwalt Otto Heinsheimer in Karlsruhe, gegen Schuhmacher Heinrich Görner von da wegen Beleidigung kam folgender Vergleich zu Stande:  
1. Der Beschuldigte drückt sein Bedauern aus, daß er über die Sonnenwirth Friedrich Holzmüller Eheleute in Weingarten beleidigende Aeußerungen gethan hat und erklärt, daß er zur Aufstellung solcher Behauptungen gar keine Veranlassung habe.  
2. Als Sühne zahlt derselbe an die Kasse der freiwilligen Feuerwehr zehn Mark.  
Vorstehende Abschrift stimmt mit der Urschrift überein.  
Durlach, 2. Juni 1897.  
Gerichtsschreiberei Gr. Amtsgerichts: Frank.

Gröbinger Straße 3 d ist im 1. Stock ein Zimmer, möblirt oder unmöblirt, auf 1. Juli zu vermieten.

Die Lieferung von **3000 Ctr. Packheu** ist zu vergeben und nimmt Offerten an die **Maschinenfabrik Gritzner.**

Ein Rindsfasel, 1 1/2 jährig, Gelbschick, Simmenthaler Rasse, ist zu verkaufen **Jägerstraße 16. Durlach.**

Neu! **Praktisch! Wecker-Uhren.** Wecker mit selbstthätigem Stalenderwerk und Nachts leuchtendem Zifferblatt, genau regulirtem Ankerwerk, Gehäuse ff. vernickelt, ca. 18 Centimeter hoch, 5 A Verpackung frei. Umtausch gestattet. Wiederverkäufer Rabatt. Preisliste über Regulator-Uhren 2c. franko. (3 Jahre Garantie). **Nik. Moser, Vöhrenbach, Bad. Schwarzwald.**

Ein **schöne Wohnung** von 4 Zimmern, Küche, Keller, Mansardenzimmer (Waschküche und Wasserleitung) auf 23. Oktober zu vermieten. — Früherer Einzug ohne besondere Entschädigung möglich. — Zu erfragen bei der Exp. 2 Arbeiter erhalten Kost und Wohnung, auch können mehrere Mittag- und Abendkost erhalten **Güterbahnhofstraße 4. 3. St.**

**Heilanstalt für Haut- & Harnkrankheiten Karlsruhe, Douglasstr. 3. Dr. med. Max Rosenberg.** Dachziegel, Steinplatten, Holz und Dielen werden Dienstag den 22. d. Mts., Abends 7 Uhr, versteigert in der **Brauerei Dummer.**

Ein jüngeres Mädchen findet als zweites Mädchen sofort oder auf's Ziel eine gute Stelle. Zu erfragen Karlsruhe, Leopoldstraße 8 im Laden.  
In meinem Neubau Güterbahnhofstraße sind noch drei Wohnungen im zweiten Stock, Seitenbau, und Mansarde auf 23. Oktober zu vermieten. Näheres bei **Friedolin Link, Auer Straße 5.**

Ein **Trutshuhn** ist zugelaufen. Abzuholen **Weierweg 1.**

Ein hübsch möblirtes Zimmer mit Kaffee ist an einen besseren Herrn sogleich oder auf 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

**Eine Kelter,** ca. 10 Ztr. haltend, sowie eine **Obstmühle,** beides noch gut erhalten, sind billig zu verkaufen. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

**Eine Beerenpresse** ist zu verkaufen **Gröbinger Straße 1a, 2. St.**

**2 Kellern mit Obstmühle** neuester Art wegen Umzugs sofort zu verkaufen bei **Wagner Volk, Weingarten.**

Weingarter Straße erster Neubau ist im ersten Stock eine schöne Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Zubehör, sodann im 3. Stock eine Mansarden-Wohnung von 2 Zimmern und Küche an ruhige Leute zu vermieten. Näheres bei **J. Färshler, Blumenvorstadt 10, 3. Stock.**

**Zimmer zu vermieten.** Ein besser möblirtes und ein einfaches Zimmer sofort zu vermieten **Serrenstraße 5.**

**Ein Laufmädchen** oder -Frau gesucht **Kronenstraße 6, 2. Stock.**

Ein zuverlässiges, reinliches Mädchen, das sich willig allen häuslichen Arbeiten unterzieht, auch Liebe zu Kindern hat und etwas vom Kochen versteht, findet auf 1. Juli Stelle. Nur gut empfohlene Mädchen mögen sich melden. Näheres **Auer Straße 3, 2. Stock, Sägewerk.**

Wohnung von 2 Zimmern, Küche nebst Zubehör auf 23. Juli zu vermieten **Hauptstraße 1.**

**Wohnungen zu vermieten.** Güterbahnhofstraße 3 Zimmer mit allem Zugehör und Auer Straße 2 Zimmer mit Zugehör auf den 23. Juli. Auf Oktober in meinem Neubau Auer Straße eine sehr schöne Wohnung von 7 Zimmern nebst Badezimmer und allem Zugehör; ferner 3 und 4 Zimmer im 1. und 3. Stock, sowie 3 Zimmer in den Ausbauten im 4. Stock, Alles der Neuzeit entsprechend eingerichtet. Näheres bei **F. Kandler, Karlsruher Allee 3.**

**Jugendliche Arbeiter,** nicht unter 14 Jahren, finden bei gutem Lohn Beschäftigung bei **Gebrüder Feuter.**



1 Mk. 90 Pfg. für Juli, Aug. u. Sept. durch die Post frei in's Haus kostet der von allen Blättern am weitesten und dichtesten in ganz Württemberg, Baden u. Hohenzollern verbreitet.

# Schwarzwälder Bote in Oberndorf a. N.

Erscheint 7mal wöchentlich mit täglichem Unterhaltungs-Blatt. **Auflage 25,500.** Insetionspreis 20 Pfg. die Zeile. 1mal monatlich gemeinnützige Blätter. **Erfolgreichstes und billigstes Publikations-Organ. — Probeblätter gratis.**

## Militär-Verein.

Die Kameraden werden von dem Ableben unseres Ehrenmitgliedes Herrn Oberinspektor a. D. **Friedrich Eckert** in Kenntnis gesetzt und zugleich zur Beerdigung, Dienstag, 22. Juni, Vormittags 10 Uhr, höflichst eingeladen. Fahnenzug: 1. Zug. **Der Vorstand.**

## Turnverein Durlach.

Gut Heil!

Die aktiven Turner des Vereins, sowie besonders die Jünglinge werden hiermit ersucht, sich vollzählig an den Turnabenden um 9 Uhr in der Turnhalle einzufinden. **Der Turnwart.**

## Frauenverein Durlach.

Die verehrl. Mitglieder werden hiedurch benachrichtigt, daß im Laufe dieser Woche die Mitgliederbeiträge für das Jahr 1897 erhoben und gleichzeitig die Jahresberichte für das Jahr 1896 verteilt werden. Indem wir um fernere kräftige Unterstützung unsres Werkes bitten, bemerken wir zugleich, daß Anmeldungen zum Eintritt in den Verein, sowie zur Abgabe von Krankentrost jederzeit bei der Präsidentin Frau A. Koch, sowie bei dem Unterzeichneten gemacht werden können. **Der Beirath: Specht, Stadtvir.**

## Evangel. Jungfrauenverein der Gustav-Adolf-Stiftung in Durlach.

**Mittwoch den 23. Juni,** Nachmittags 2 Uhr, Versammlung in der höheren Töchterschule (kleiner Saal) mit Vortrag und Besprechung über die Vereinsarbeit. Mitglieder und Freundinnen des Vereins werden zu zahlreicher Beteiligung hiedurch eingeladen. **Der Vorstand: Specht, Stadtvir.**

**Ein Mädchen,** welches das Kleidermachen gründlich erlernen will, kann sofort eintreten. **Luisa Oeder, Mühlstr. 6.**

**Eine Nähmaschine,** hochartig, zum Hand- und Fußbetrieb, so gut wie neu, ist billig zu verkaufen. **Palmsteinweg 2a, 2. St.**

**Gutes Sauerkraut** ist zu haben. **Badischer Hof.**

**Heugras,** einige Morgen, zu kaufen gesucht. Zu erfragen bei **Ernst Borell** zur Schwane, Rintheim.

## Codes-Anzeige.

Freunden und Bekannten machen wir hiermit die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Schwieger- und Großvater **Friedrich Eckert,** Oberlazarettinspektor a. D., nach langem, schweren Leiden heute Morgen 7 1/2 Uhr sanft verschieden ist. **Durlach den 20. Juni 1897.**

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Lina Bartenbach.** Die Beerdigung findet Dienstag Vormittag 10 Uhr vom Trauerhause, Hauptstraße 40, aus statt. Sollte Jemand bei der Anlage vergessen worden sein, so bitten wir, dieses als Einladung ansehen zu wollen.

## Praktische Neuheit!

Erlaube mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich heute und die folgenden Tage einen **Kursus im Anfertigen künstlicher Stoffblumen** eröffne. Keine Papierblumen, keine Filigran, sondern eine praktische Handarbeit, wo selbstgefertigte Blumen für Hut- und Ballzweige, Zimmerdecoration, Kranzblumen, Kirchenschmuck u. s. w. verwendet werden können. Unterrichtspreis für Damen und junge Mädchen 2 Mk., Schulkinder Mk. 1.50. Material für den Kursus, bestehend aus 16 vollständigen Zweigen, von 12 bis 25 St. pro Zweig. Ich mache die geehrten Damen und jungen Mädchen darauf aufmerksam, daß es keine Ausschläge sind, sondern Alles nach Muster zugeschnitten wird, und bisher in allen Städten von großem Erfolg war. Zum Besuche dieses Kurzes lade ich hierdurch ergebenst ein. Probemuster in meiner Wohnung, „Gasthaus zur Krone“, 2 Treppen, zur gefälligen Ansicht. **Hochachtungsvoll Frau Lina Lipinski.**

## Abonnements-Einladung. Raftatter Tageblatt

72. Jahrgang. • Raftatter Wochenblatt. • Gegründet 1826. Gelegenheit, älteste und billigste Tageszeitung in den Bezirken Raftatt-Gernsbach, verbreitet in ganz Mittelbaden, im Rhein- und Murgtal. Für die Monate Juli, August und September nehmen alle Postanstalten Bestellungen an. Preis am Schalter abgeholt nur 1 Mk. 25 Pf. pro Quartal. Neu eintretende Abonnenten erhalten den im Raftatter Tageblatt begonnenen höchst sensationellen Roman von Josef Treumann: **„Das Kind der Cälerin“** gegen Einzahlung der Postanweisung gratis nachgeliefert. **Erfolgreichstes Insertions-Organ.**

Heute (Dienstag) **wird geschlachtet.** **Chr. Kleiber z. Krotodil.**

**Zimmer,** ein gut möblieres, zu vermieten. **Kronenstr. 3 III.** Eine freundliche Wohnung mit 3 Zimmern und Zugehör ist wegen Wegzugs sofort oder auf 23. Juli an eine ruhige Familie zu vermieten bei **Jos. Semmler, Zimmerstr.** Wegen Wegzugs eine Wohnung von 1 Zimmer, Küche, Keller und Speicherkammer, geeignet für eine einzelne Person oder kleine Familie, auf 1. Juli oder später zu vermieten. Zu erfragen **Bäderstraße 1, 2. St.** Fein möbl. Zimmer von besserem Herrn bis 1. Juli gesucht. Offerten unter Nr. 13 an die Exp.

## Mehlsuppe. Badischer Hof.

65 Pfennig 1-Liter-Dose Erbsen, 35 Pfennig 1-Liter-Dose Schnittbohnen bei **L. Dörflinger, Karlsruhe, Waldstr. Nr. 45.**

## Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Kindes **Lina,** sowie für die reichlichen Blumen-spenden sprechen wir hiermit unsern wärmsten Dank aus. **Durlach, 21. Juni 1897. Familie A. Traub.**

## Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem schmerzlichen Verluste unserer nun in Gott ruhenden Mutter, Schwiegermutter und Großmutter **Barbara Stolz,** geb. Enderle, für die reichlichen Blumen-spenden, die ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte, besonders auch für die trostreiche Grabrede des Herrn Stadtvirar **Böhmerle,** sagen wir unseren herzlichsten Dank. **Durlach, 19. Juni 1897. Im Namen der Hinterbliebenen: Philipp Lehberger, Lisette Lehberger, geb. Stolz.**

## Stadt Durlach. Standesbuchs-Auszüge.

- Geboren:**
- 16. Juni: Johanna Auguste, Bat. Karl Wagner, Fabrikarbeiter.
  - 17. „ Elia Friederike, Bat. Friedrich Weber, Fabrikarbeiter.
  - 18. „ Eugen, Bat. Friedrich Volk, Fabrikarbeiter.
  - 18. „ Lina Sophie, Bat. Jakob Schneider, Tagelöhner.
  - 19. „ Wilhelm Friedrich, Bat. Johann August Franke, Monteur.
  - 19. „ Karl Valentin, Bat. Valentin Schmidt, Fabrikarbeiter.
- Gestorben:**
- 19. Juni: Emil Wilhelm Karle von Arnstadt, Weißgerber, und die verwitwete Anna Elise Auguste Wilhelmine Kemnitz, geb. Witz von Rheinsberg.
  - 17. Juni: Peter Burkhart von Birk, lediger Erbarbeiter, 41 J. a.
  - 20. „ Friedrich Wilhelm Eckert, Oberlazarettinspektor a. D., Wittwer, 80 1/2 Jahre alt.
  - 20. „ Johanna Auguste, Bat. Karl Wagner, Fabrikarbeiter, 42. a.
- Redaktion, Druck und Verlag von H. Zupp, Durlach.